

## Vollsperrung der Hamburger Straße in Perleberg

Erneuerung der Fahrbahndeckschicht in einem Abschnitt

Die Hamburger Straße in Perleberg wird am 16. Oktober voll für den Verkehr gesperrt – ab der Kreuzung Hopfenstraße bis zum Kreuzungsbereich B 5/B 189. Der Kreuzungsbereich der B 5/B 189 ist von der Vollsperrung nicht betroffen, wie die Stadt Perleberg mitteilt. Für den Verkehr auf der B 5 und der B 189 werde eine Umleitung eingerichtet.

Grund ist die Erneuerung der Fahrbahndeckschicht in einem Teilabschnitt der Hamburger Straße. Die Baumaßnahme soll während des laufenden Tages abgeschlossen sein.

Der Verkehr auf der B 189 aus Wittenberge sowie auf der B 5 aus Ludwigslust kommend und nach Perleberg wird über die Kraftfahrstraße der B 189 in Richtung Pritzwalk geführt und soll die Abfahrt Perleberg-Ost (Spiegelhagen) nutzen, heißt es in der Mitteilung weiter.

Die Kraftfahrstraße werde nicht aufgehoben. Verkehrsteilnehmer auf der B 189, die aus Richtung Pritzwalk kommen und nach Perleberg wollen, sollten an der Abfahrt Perleberg-Ost (Spiegelhagen) abfahren.

Der innerstädtische Verkehr wird nicht umgeleitet. Der Kreuzungsverkehr Hamburger Straße/Hopfenstraße soll gewährleistet werden. Die derzeitige Ampelregelung an dieser Kreuzung wird für diese Maßnahme aufgehoben. Der Radweg in diesem Bereich ist von der Vollsperrung nicht betroffen.

Bei Fragen zur Verkehrsführung können sich Bürger unter der Telefonnummer 03876/78 13 44 oder per E-Mail an [verkehr@stadt-perleberg.de](mailto:verkehr@stadt-perleberg.de) beim Sachbereich Verkehr der Stadt Perleberg melden.

Bei Fragen zur Erreichbarkeit der Grundstücke und zur Baumaßnahme können sie sich an den Sachbereich Tiefbau unter der Telefonnummer 03876/78 16 22 oder per E-Mail an [g.ritz@stadt-perleberg.de](mailto:g.ritz@stadt-perleberg.de) wenden.

Die Stadt Perleberg weist vorsorglich darauf hin, dass der oben genannte Zeitraum nicht verbindlich gilt, da Verzögerungen beim Baubeginn grundsätzlich möglich seien. Für diese Einschränkungen wird um Verständnis gebeten.



Seit Wochen wird an der Kreuzung Hamburger Straße und Hopfenstraße gebaut. FOTO: PFEIFFER

# Eine Frau für 26 Männer

Jana Ojinski leitet Prignitzer Unternehmen für Industrieprodukte aus der CNC-Maschine – in ihrem Job ist sie von vielen Männern umgeben

Von Charleen Effenberger

Das beschauliche Dorf Rühstädt ist für vieles bekannt, aber nicht für laute Maschinen, den Geruch nach geschmolzenem Plastik und tonnenschwere Klotze aus Metall. Und doch gibt es all das dort zu finden, wo sonst viele nach der größten Storchkolonie Mitteleuropas Ausschau halten. Wer den Blick mit dem Fernglas etwas verschenkt, das Besucherzentrum des Biosphärenreservats hinter sich lässt, der findet Jana Ojinski und ihre Industriehallen.



Wir arbeiten auf zwei My genau. Das ist ein Drittel der Dicke eines einzelnen Blattes Papier.

Jana Ojinski  
Geschäftsführerin

Die 45-Jährige kennt sich hier gut aus. Sie ist die Geschäftsführerin der CNC-Präzisionsfertigung Ojinski, die ihr Vater 1977 gründete. Sie war 26 Jahre alt, als sie ins Unternehmen ihres Vaters einstieg. Der Familienbetrieb behielt weiter seinen Namen. Mit seinem Tod vor drei Jahren wurde sie die alleinige Spitze des Teams aus 25 Mitarbeitern und drei Auszubildenden – 26 Männer an den Maschinen, zwei Frauen im Büro.

Die ChefIn aber durchbricht die Stereotype der männerdominierten Branche. In den vier Hallen fertigt ihr Unternehmen an schweren CNC-Maschinen, die mit einem Computer gesteuert werden, haargenaue Einzelteile aus Material wie Edelstahl, Guss, Aluminium und Kunststoff. Haargenau sei dabei untertrieben. „Wir arbeiten auf zwei My genau. Das ist ein Drittel der Dicke eines einzelnen Blattes Papier“, erklärt Jana Ojinski.

Das sei wichtig, denn die fertigen Teile werden in Motoren oder Schiffsschrauben verbaut. Sie sorgen für die nötige Belastung, die hochsensible Technik braucht, um reibungslos zu funktionieren. Doch auch die kleinste Schraube für die Lesebille findet dort ihren Ursprung. Und: Ein Stück Plastik, das seinen einmaligen Sinn immer dann findet, wenn in Kliniken eine Fettabsaugpumpe angesetzt wird.

Jana Ojinski weiß genau, wovon sie spricht. Sie nimmt ein Kniegelenk von der Vitrine im Flur, hält es sich ans Bein und erklärt technische Details zu den verschiedenen For-



Jana Ojinski ist ChefIn im Rühstädter Familienbetrieb. Hier werden Einzelteile aus Metall und Kunststoff hergestellt. FOTO: CHARLEEN EFFENBERGER

men der silbern glänzenden, undefinierbaren Teile. „Wir produzieren hauptsächlich für die Industrie. Aber wenn der Landwirt aus der Nachbarschaft ein Ersatzteil braucht, helfen wir auch mal aus“, sagt die ChefIn.

Die zierliche Frau mit der Sweatshirtjacke geht in den Hallen mit knapp 3600 Quadratmetern fast sprich. Während draußen die Pferde auf der Koppel stehen, dröhnen die Maschinen laut, hinterlassen scharfkantige Metallreste. Das

scheint Jana Ojinski genauso wenig auszumachen wie die vielen Männer, die um sie herum arbeiten.

Einer davon ist ihr Ehemann Silvio Zabel. Ihre Mutter Karin Müller kümmert sich um die Buchhaltung. Auf dem Grundstück befindet sich auch das Familienhaus. Die Firma – sie ist ein Stück weit auch ihr Zuhause.

Dass sie als Frau in einem technischen Betrieb arbeitet, störe sie nicht. „Ich habe die Hauptaufgabe der Leitung. Außerdem habe ich mit

meinen zwei Produktionsleitern auch Fachkräfte an meiner Seite. Ohne sie ginge es nicht“, gesteht sie. Dabei gebe es nicht um das Geschlecht – weibliche Fachkräfte aber gebe der Markt kaum her.

Dennoch: Ein paar mehr Frauen würden auch ihr guttun: „Ich glaube, Frauen haben etwas mehr Feingefühl. Dieses filigrane Arbeiten ist bei uns extrem wichtig. Manche Produkte müssen auch optisch makellos sein“, sagt sie. Gerade dann könne es helfen, auch das weibliche Auge draufschauen zu lassen.

Ein gewisses Feingefühl helfe Jana Ojinski aber auch in der Unter-



Wir produzieren hauptsächlich für die Industrie. Aber wenn der Landwirt aus der Nachbarschaft ein Ersatzteil braucht, helfen wir auch mal aus.

Jana Ojinski  
Geschäftsführerin

nehmensführung. Beim Gang durch die Hallen grüßt sie ihre Mitarbeiter, einige beim Vormachen, andere beim Nachahmen. „So beginne ich jeden Morgen. Ich frage immer, wie es allen geht!“, sagt sie. Manchmal, so ihre Erfahrung, helfe der Anstoß, um Unklarheiten oder Probleme offen anzusprechen. Das sei ihr besonders wichtig. Nicht immer erkenne man sie als Frau an der Spitze des Unternehmens. „Mir ist es schon passiert, dass ich für die Bürokratie gehalten wurde. Das ist schon interessant, wie Menschen mit einem redend, wenn sie nicht wissen, wer man ist!“, sagt Jana Ojinski mit einem Schmunzeln im Gesicht.

Wäre das einem Mann auch passiert? „Dem jungen Sohn eines Vaters kann es ähnlich gehen. Dass man nicht ernst genommen wird, kann auch mit dem Alter zusammenhängen“, sagt sie. Sie aber lässt sich davon nicht beirren – vor allem nicht, wenn es um Geschäftsbeziehungen geht. „Am Ende spielen Qualität und Preis eine Rolle. Dann schaue ich darüber hinweg“, sagt die Unternehmerin.

Von Stereotypen lässt sich Jana Ojinski jedenfalls nicht beirren. Sie steht über den Gegensätzen, die sie als Frau im Unternehmen mitbringt. Am Ende spiegeln sich diese Gegensätze auch in den Produkten wider. Denn wenn das fertige Stück aus der dröhnenden Maschine kommt, das von der Prignitz aus mitunter quer durch Europa geschickt wird, dann wird ihm noch ein ganz idyllisches Markenzeichen eingestanzt: der Rühstädter Storch.

## Baum und Auto gerammt

Beim Einparken an der Lindenstraße in Pritzwalk hat eine 89-jährige Frau am Mittwoch erheblichen Sachschaden angerichtet. Als sie ihren Mazda am Straßenrand abstellen wollte, gab die Seniorin unkontrolliert Gas und stieß mit ihrem Wagen frontal gegen ein stehendes Auto.

Anschließend setzte die 89-Jährige zurück und rampte ein weiteres Auto, das durch die Wucht auf einen Wagen dahinter geschoben wurde. Alle vier ramponierten Autos blieben fahrbereit. Der entstandene Sachschaden wird auf 13.000 Euro geschätzt.



Frau verliert Kontrolle beim Einparken. FOTO: PATRICK FLEUL

## Gestohlener Bagger gefunden

Der Hinweis eines Zeugen hat die Prignitzer Polizei am Mittwoch zu einem gestohlenen Bagger geführt. Ein Mann hatte den Ermittler der Inspektion gemeldet, dass nach einem der Bagger auf einer Baustelle bei Putzitz gefahndet werde. Das ließ die Beamten aufhorchen.

Die Polizisten führen zur fraglichen Baustelle – und es stellte sich heraus, dass der Zeuge gut informiert war: Es handelte sich bei dem Baufahrzeug tatsächlich um einen Bagger, den eine Firma aus Milow im Landkreis Ludwigslust-Parchim (Mecklenburg-Vorpommern) erst kürzlich als gestohlen gemeldet hatte. Die Polizisten stellten den Bagger sicher und informierten die Firma über den Verbleib ihres Eigentums.



Ein gestohlener Bagger ist auf einer Baustelle bei Putzitz sichergestellt worden. FOTO: GABBERY

# Gratis: MAZ-Digitalschulung

Wir helfen Ihnen beim Einstieg in die Welt der digitalen MAZ! Jetzt gratis MAZ-Digitalschulung buchen (im Wert von 40 €).

Wo und wann?  
Stadtbibliothek Pritzwalk  
Kietz 64, 16928 Pritzwalk  
12. und 19. Oktober 2023  
16. und 30. November 2023

Themen:  
● Einrichtung Tablet  
● Installation MAZ E-Paper und Anmeldung  
● Nutzung der MAZ E-Paper App

Gruppenschulung gratis\*

\*Einzelschulung mit 10 € Eigenanteil für max. 2 Personen

Jetzt Termin buchen!  
0331 2840-140

Märkische Allgemeine MAZ

Wissen, was die Prignitz, das Land Brandenburg und die Welt bewegt.